Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 236. — Mittwoch den 7. Oktober 1896. — XIV. Jahrg.

Die Reise des Zarenpaares.

Portsmouth, 4. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Abend 5½ Uhr hier eingetroffen. Das bereits am Sonnabend auf der Rhede von Spithead eingetroffene englische Kanalgeschwader in der Stärke von 31 Schiffen hatte sich in zwei Linien formirt, zwischen denen die kaiserlich russischen Jachten hindurchpassirten. Der Hofzug fuhr direkt in den Dockyard ein, wo das russische Kaiserpaar durch den ersten Lord der Admiralität Goschen, sowie die Marine-, Militär- und Zivilbehörden empfangen wurde. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begaben sich sodann an Bord ihrer Jacht „Polarstern“, um dort die Nacht zu verbringen. Am Abend fand an Bord des „Polarstern“ ein Bankett statt, zu welchem unter anderen erschienen waren der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Herzogin von Albany, der russische Botschafter v. Staal, der erste Lord der Admiralität Goschen und die Spitzen der Marine- und Militärbehörden. Nach dem Bankett begaben sich der Herzog und die Herzogin von Connaught an Bord der Jacht „Viktoria and Albert“.

Am Montag früh 7 Uhr ging der „Polarstern“ in See nach Cherbourg. Er wurde auf der Ueberfahrt von einem Theil des englischen Geschwaders begleitet.

Paris, 5. Oktober. Präsident Faure ist gestern Vormittag 11 Uhr nach Cherbourg abgereist, um den Kaiser und die Kaiserin von Rußland bei ihrer Ankunft zu begrüßen. In der Begleitung des Präsidenten befinden sich die Minister Méline, Hanotaux und Admiral Besnard, der russische Botschafter Baron von Mohrenheim sowie die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Loubet und Brisson. Eine große Volksmenge hatte sich in den Straßen vom Palais Elysée bis zum Bahnhofe Saint Lazare angesammelt und begrüßte den Präsidenten mit lebhaften Zurufen. — In der ganzen inneren Stadt war heute Nachmittag eine außerordentliche große Menschenmenge auf der Straße, besonders in den Champs Elysées war ein Vorwärtsbewegen kaum möglich. — Auf Antrag des Syndikats der Wechselmakler hat der Finanzminister beschlossen, daß die Börse Dienstag geschlossen bleibt. — Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, erließ an den Klerus der Pariser Diözese einen Hirtenbrief, in welchem er unter Hinweis auf die päpstliche Encyklika über die Einheit des Christenglaubens während der Feste anläßlich des Besuches des Kaisers von Rußland Dankgottesdienste anordnet, um zugleich dem Kaiser, welcher die Besichtigung der Baudenkmäler mit der Notredame-Kirche beginne, Dankbarkeit zu bezeigen. — Wie das „Journal“ meldet, konfiszirte die Polizei sehr viele Porträts des Herzogs von Orleans, welche die Royalisten angeblich bei der Ankunft des Kaisers von Rußland unter die Menge werfen wollten. — Nahezu sämmtliche Blätter erklären sich bereit, während der Festwoche einen Waffenstillstand in den Diskussionen eintreten zu lassen. Auf der russischen Botschaft und dem Ministerium des Auswärtigen laufen fortgesetzt Huldigungsadressen an den Zaren aus Frankreich ein. — Man berechnet die Gesammtzahl der Fremden in Paris heute auf drei Millionen. — Das russische Kaiserpaar lud den Herzog von Aumale, General Boisdeffre, Admiral Gervais, Herzog Rohan und den Deputirten Morbihan zu der intimen Festtafel in der russischen Botschaft am Mittwoch ein. — „Matin“ schreibt: Der Ministerrath beschloß, daß Faure die Truppenschau in Chalons im offenen Wagen mit der russischen Kaiserin abnehme. Das Blatt weiß nicht, ob der Zar zu Pferde steigen oder im Wagen Platz nehmen wird.

Ferner wird noch aus Paris gemeldet: Paris hat nunmehr seinen Festschmuck vollendet. Um das Standbild der Stadt Straßburg in Trauer erscheinen zu lassen, hat man die Statue mit einer schwarzen elsässischen Haube geschmückt. Man sieht, in welch kindischer Demonstration das französische Volk sich gefällt! — Gestern waren die Straßen von Paris theils von der hiesigen Bevölkerung, theils von den massenhaft zuströmenden Fremden überfüllt. Das Gedränge war an den einzelnen Stellen so gefährlich, daß die Polizei zum Schutze des Publikums einschreiten mußte. Bei dem Zustrom ungeahnter Mengen von Fremden hat die Polizei die Vorsichtsmaßregeln noch vergrößert. — Die Sozialisten veranstalteten gestern Abend zwei Protestversammlungen, deren Redner gegen die Verherrlichung des Zaren heftige Reden hielten. Beide Versammlungen nahmen antirussische Resolutionen an. — Die Staatsgeschäfte mit Ausnahme der auswärtigen Angelegenheiten ruhen vollständig.

Cherbourg, 5. Oktober. Das Wetter ist sehr schlecht, es herrscht heftiger Nordwestwind, die See geht sehr hoch. Auf dem Semaphor wurde das Sturmsignal gehißt. Trotz des heftigen Windes hat sich eine große Menge auf den Quais angesammelt. Um 7 Uhr vormittags lichtete das Nordgeschwader die Anker, ging durch die Westdurchfahrt in See und formirte sich darauf unter dem Befehle der Admirale Premesnil und Courthille in doppelter Kiellinie, um dem Kaiser von Rußland entgegenzufahren. Auch einige Vergnügungs-Jachten sind trotz des schlechten Wetters in See gegangen, andere sind auf der Rhede geblieben. Sobald das Geschwader in der Mitte des Aermelkanals angekommen sein wird, schickt es einige Rekognoszirungsschiffe voraus.

Politische Tagesschau.

Der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat sich unlängst mit der Handwerksvorlage, die zur Zeit der Berathung in dem zuständigen Bundesrathsausschusse unterbreitet ist, eingehend beschäftigt. Es ist das gute Recht der Industriellen, in eine Kritik dieses Gesetzentwurfs, der zum Theil in ihre Interessen eingreift, einzutreten. Wir hätten aber gewünscht, dies wäre mit mehr Wohlwollen gegen das Handwerk und mit geringerer Betonung des Manchesterthums geschehen. Wer wollte der Interessenvertretung der Industriellen verdenken, wenn sie eine Vorlage von dem Standpunkte aus, ob und welchen Nachtheil er der Industrie bringen könnte, betrachtet? Allein zum Vortheile der Industrie kann heute das starre Festhalten an der Manchesterdoktrin keinesfalls gereichen. Heute hat die Lehre vom freien Spiele der Kräfte abgewirthschaftet; die Grenzscheide bildet der allerhöchste Erlaß Wilhelms des Großen, der ausdrücklich den wirthschaftlich Schwachen gegen dieses „freie Spiel“, das eben nur von Kräftigen ausgeübt werden kann, Schutz verheißt. Es ist also auch vom Standpunkte einer reinen Interessenvertretung unklug, bei der Beurtheilung von Maßnahmen, die dem Handwerke diesen Schutz darbringen sollen, ausschließlich egoistische Gesichtspunkte maßgebend sein zu lassen. „Leben und leben lassen“, das sei das Leitmotiv, das nicht nur bei dem Verhältnisse zwischen Industrie und Handwerk, sondern auch bei dem zwischen Industrie und Landwirthschaft fortan maßgebend sein möge!

Die sogenannte Königsberger Börsengarten-Affaire wird in den freisinnigen Blättern fortgesetzt politisch ausgebeutet. Unseres Erachtens ist es durchaus verkehrt, diese Sache als politisches Ereigniß zu stempeln. Wie die bisherigen Ermittelungen ergeben haben, hat ein Vorstandsmitglied des Börsengartens den nöthigen Takt, den ein solches Amt erfordert, nicht beobachtet, sondern durch unhöfliches Benehmen angesehene Männer beleidigt. Es wäre Sache des Gesammtvorstandes gewesen, den Beleidigten Genugthuung angedeihen zu lassen; da dies nicht geschehen ist und eine „Beleidigung“ im Sinne des Strafgesetzes nicht wohl vorlag, haben die Betroffenen zur Selbsthilfe schreiten müssen. Die Schuld an einem solchen Ausgange der Sache lag also ausschließlich an dem Vorstande des Börsengartens. Warum wollen das die freisinnigen Blätter leugnen? Wir fürchten, es liegt hier die durchaus zu verurtheilende Tendenz zu Grunde, dem höheren Beamtenstande und speziell dem Adel wieder einmal „eins auszuwischen“. Gesetzt aber, das obenerwähnte Vorstandsmitglied wäre ein Adeliger, die von diesem beleidigte Familie die eines jüdischen Börsenmannes, der herausgewiesene Herr ein jüdischer Referendarius gewesen; dann hätte die Freisinnpresse sicherlich nicht die Partei des Börsengartenvorstandes ergriffen. Es ist in hohem Grade bedauerlich, daß gerade diejenige Presse, die sich mit Vorliebe „liberal“, also vorurtheilsfrei nennt, die Fähigkeit, objektiv zu urtheilen, ganz verloren hat; zur Empfehlung bei billig denkenden Männern selbst unter den Freisinnigen wird ihr diese Eigenschaft nicht gereichen.

Ueber die Lage im böhmischen Streikgebiet wird aus Prag, 4. Oktober, gemeldet: Im Streikgebiete des nordböhmischen Kohlenreviers verliefen die letzte Nacht und der heutige Tag bisher ruhig. Bei der gestrigen Auszahlung erklärte die weitaus größere Zahl der Belegschaften, Montag zur Arbeit zurückzukehren, weshalb eine baldige Beendigung des Ausstandes erwartet wird. — In der Ortschaft Kaznau wurden anarchistische Flugschriften verbreitet.

Aus Budapest wird gemeldet: Der König empfing am Montag Vormittag 10 Uhr im Thronsaale des Schlosses die Mitglieder des Reichstages und verlas die Rede, mit welcher der Reichstag geschlossen wird. Dieselbe gedenkt der aus Anlaß des Millenniums errichteten historischen und Kulturdenkmäler, insbesondere des eisernen Thores, und schließt: „Im allgemeinen können wir Sie mit Freuden davon verständigen, daß wir mit sämmtlichen Mächten in bestfreundschaftlichen Beziehungen stehen und uns zu der sicheren Hoffnung berechtigt halten, daß der Friede auch fernerhin nicht gestört werden wird.“ Dieser Passus

---

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Sie stützte den Kopf in die Hand, und ihr Gemüth wurde immer unruhiger. In ihrem beschränkten Geist hatte sich der Gedanke festgesetzt, daß der junge Rechtsanwalt ihr Gatte werden müsse, und von diesem Gedanken war sie nicht abzubringen. Die offenbare Gleichgiltigkeit des jungen Mannes überzeugte sie durchaus nicht vom Gegentheil. War sie doch Besitzerin von Wippmannsdorf und eine gute Partie!“

Lange saß sie, in unbehagliches Sinnen versunken; endlich erhellte sich ihr Gesicht; sie hatte eine Erklärung dafür gefunden, warum der junge Rechtsanwalt sich nicht um sie kümmerte.

„Er kann mich ja gar nicht besuchen,“ sagte sie sich, „ein junger Mann ein alleinstehendes, junges Mädchen! Es würde sich nicht schicken, und die Gesellschaft würde darüber sprechen. Es ist nur Rücksicht und Zartgefühl von ihm, daß er nicht kommt!“

Und sehr zufrieden mit dieser Auslegung, welche sie vollkommen beruhigte, klingelte sie und ließ dem Kutscher befehlen, anzuspannen.

Elise fuhr selten aus; sie hatte bei ihrer angestrengten wirthschaftlichen Thätigkeit erstens gar keine Zeit dazu, und dann kannte sie auch wenig Familien, welche sie besuchen konnte. Wenn sie aber einmal ausfuhr, so geschah es stets mit großmöglichstem Glanze.

Der verstorbene Baron hatte in einer merkwürdigen Laune kurz vor seinem Tode einen ganz neuen, wirklich wundervollen Kutschwagen angeschafft, der wie die Sonne glitzerte und glänzte. Vor diesen prächtigen Wagen wurde stets ein Viergespann gelegt, Rappen, die die Bewunderung der ganzen Umgegend erregten. Das Geschirr war hochherrschaftlich und der Kutscher in Livree. Sah man dies Gefährt daherbrausen, so dachten die Leute mindestens an eine gräfliche Familie. Stat tdessen entstieg den sammtenen Kissen nur das kleine, unscheinbare Mädchen, die ehemalige Verwalterstochter. Aber an diesem Luxus fand sie nun einmal Gefallen.

„Nach Vorwerk Hohenstein!“ befahl sie.

Die glänzende Equipage sauste die ärmliche Dorfstraße hinab, und die barfüßigen Arbeiterkinder blickten mit aufgerissenen Augen nach.

Vorwerk Hohenstein lag etwa eine knappe Stunde von Wippmannsdorf entfernt; der Weg dorthin war sehr schlecht, und selbst die vier kräftigen Pferde hatten Mühe, den schweren Kutschwagen durch den knietiefen Sand zu ziehen. Drückend brannte die Septembersonne auf den weißen Sand; es hatte lange nicht geregnet, und die ganze Welt schien voll Staub. Dies öde Haideland konnte kein Korn tragen; selbst der Waldwuchs wollte nicht gedeihen; nur spärliche Fichtenstämmchen, vom Volk „Kusseln“ genannt, standen unregelmäßig im Sande verstreut da, zum steten Aerger des Försters von Wippmannsdorf, der gern den kümmerlichen Baumaufschlag ordentlich eingeschont hätte.

„Dann könnten mit der Zeit hier ganz nette Fichten wachsen,“ sagte der verständige Mann oft, „und der fliegende Sand würde wieder fest.“

Aber es war Bauernwald, und den Bauern fiel es gar nicht ein, Schonungen anzulegen.

Zwischen den dunkeln Fichtenstämmen leuchteten die blendend weißen Sandflecken hervor; der Anblick gemahnte fast an die Wüste, und einsam, wie in der Wüste, war es auch hier. Kein lebendes Wesen, kein Vogel in der Luft, kein Hase, der in der warmen Nachmittagssonne sein Schläfchen halten mochte, nur die graubestaubten Birken am Wege, deren Zweige regungslos niederhingen, als hätte nie ein frischer Windhauch sie berührt.

Nicht weit vom Wege lag ein kleiner Teich, der in dem heißen Sommer ganz ausgetrocknet war. Das Schilf ringsum war ganz verwelkt; einige große, weiße Steine nur lagen auf dem hart und rissig gewordenen Schlammboden. Das helle, scharfe Licht der Sommersonne hatte Monate lang auf diese Steine herabgeschienen und sie ganz weiß gebleicht, so daß sie nun wie große Todtenschädel aussahen, die letzten Reste eines riesigen, längst untergegangenen Geschlechts. Hier flogen Kiebitze mit scharfem Schrei über die unheimliche Stätte, der einzige Laut, der die weltvergessene Oede durchdrang und der so gut zu ihr paßte.

Es knüpfte sich eines alte Erzählung an diesen Ort, der von den Dorfbewohnern ringsum gemieden wurde. Vor langen, langen Jahren sollte hier einmal ein Schäfer, der friedlich seine Heerde hütete, ruchlos überfallen und seiner geringen Baarschaft beraubt worden sein; am Stamme einer alten Eiche hatte man die geplünderte Leiche gefunden. Es war schon so lange her, daß niemand wußte, ob die grause That wirklich geschehen oder nur im Lauf der Zeit durch eine Erdichtung entstanden sei, aber das Volk erzählte es sich.

Elise Gleißen kannte die Geschichte, wie den Ort, an den sie sich knüpfte, sehr wohl und als sie vorüberfuhr und die Kiebitze mit scharfem Geschrei über der moorigen Stätte kreisen sah, fuhr sie zusammen und drückte sich tief in die weichen Kissen ihres Wagens.

Jetzt hörte der Fichtenwald auf, der Boden wurde wieder fest und mageres Ackerland säumte ihn zu beiden Seiten ein.

„Gott sei Dank, daß wir aus dem Sande heraus sind!“ brummte der Kutscher, zu seiner Herrin gewandt.

Aber Elise antwortete nicht. Sie besprach nur das Geschäftliche mit ihren Leuten; in allen anderen Dingen hatte sie kein Interesse für dieselben.

Der Mann brummte etwas in den Bart, was nicht gerade wie eine Artigkeit klang, und ließ die Peitsche über den Köpfen des feurigen Viergespannes spielen; rasch griffen die Rappen aus und nach wenigen Minuten schon leuchteten die weißen Scheunen von Hohenstein den Ankömmlingen entgegen.

So schön Wippmannsdorf als Gut war, so kümmerlich war Hohenstein. Eine viel kleinere Besitzung, war es eigentlich nur ein Gehöft, draußen auf dem Felde aufgebaut, von allen

der Thronrede wurde mit begeistertem Jubel und Eljenrufen aufgenommen, welche sich beim Schlusse der Rede wiederholten.

Der Vizekönig von Indien meldet telegraphisch nach London, daß es sich bei den gemeldeten Krankheitsfällen um die wirkliche Beulenpest handelt, doch sei der Charakter der Krankheit ein milder. In dem Distrikt Mandvi kommen etwa 11 Todesfälle täglich vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Mittag im besten Wohlsein in Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen. Die Kaiserin, die gestern und heute noch im Neuen Palais verblieb, gedenkt sich morgen früh nach Jagdschloß Hubertusstock zu begeben.

— Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold soll sich laut früherer Meldung auf Einladung des Kaisers Franz Josef in Maria-Zell befinden und von dort aus mit mehreren anderen Jagdgästen Jagdausflüge in die kaiserlichen Bezirke unternehmen. Diese Nachricht ist nur, wie die „Kreuzzeitung“ betont, in dem einen Punkte zutreffend, daß sich Prinz Friedrich Leopold in Maria-Zell aufhält. Bei diesem Orte hat Seine königliche Hoheit nämlich, und zwar schon seit dem Jahre 1889, eine Hochwildjagd gepachtet, in welcher der Prinz seitdem alljährlich etwa 14 Tage, wenn die Hirsche schreien, dem edlen und ziemlich beschwerlichen Waidwerk obliegt. Als Prinz Friedrich Leopold dorthin reiste, befand sich Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich noch im Manöver, und es konnte demnach nicht wohl von einer „Einladung“ die Rede sein; ebenso wird die Mittheilung bezw. der Jagdausflüge hinfällig; in der Begleitung Seiner königlichen Hoheit befindet sich nur ein persönlicher Adjutant.

— Der Fürst von Reuß jüngere Linie hat den Staatsminister Engelhardt zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Sonntag Abend 9 Uhr in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Alexander, wieder in Berlin eingetroffen. Mit der Rückkehr des Fürsten werden die regelmäßigen Sitzungen des Staatsministeriums sofort ihren Anfang nehmen.

— Generallieutenant z. D. August v. Renthe gen. Fink ist gestern hier nach langem, schweren Leiden verschieden. Derselbe war bekanntlich bis vor kurzer Zeit Vorsitzender des deutschen Kriegerbundes.

— Eine deutsch-afrikanische Landwirthschaftsgesellschaft hat sich in Berlin gebildet. Sie beabsichtigt: den Viehstand in unseren Kolonien zu veredeln und zu vermehren; alle Maßregeln zu fördern, die der Entstehung und Ausbreitung von Viehseuchen entgegenwirken; die Einfuhr edler Hausthierrassen aus Deutschland nach Afrika und Ausfuhr geeigneter Thierarten nach Europa zu betreiben und endlich den Betrieb der Landwirthschaft zu heben und die Kolonien den weiteren bäuerlichen Kreisen zu erschließen.

— Der Delegirtentag der nationalliberalen Partei ist heute geschlossen worden. Die Anträge des Zentralvorstandes wurden durchweg, meist unverändert, angenommen. Es ist unwahrscheinlich, daß die in wirthschaftlichen Fragen von der Mehrheit dissentirenden Mitglieder aus der Partei ausscheiden. An den Kaiser und an den Großherzog von Baden wurden Huldigungstelegramme gerichtet und dankend erwidert. In dem Antworttelegramm des Großherzogs Friedrich heißt es: „Sie nennen mich Vorkämpfer für nationale Größe und Kraft, ich erwidere Ihr patriotisches Gefühl mit dem Ruf: Immerdar kampfbereit fürs Vaterland!“ Auch an den Fürsten Bismarck wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet, auf welches der Altreichskanzler wie folgt antwortete: „Mit meinem verbindlichsten Danke für die ehrenvolle Begrüßung bitte ich Sie, den Kampfgenossen, deren Unterstützung ich mich in ernster Zeit erfreut habe, meine Wünsche für die politische Zukunft der Fraktion auszusprechen.“

— Ein von Straßburger Sozialisten veranstaltetes Volksfest im badischen Dorfe Neumühl, wobei Bebel reden sollte, wurde polizeilich verboten. Die 400 Theilnehmer wurden durch Gendarmerie entfernt.

Kiel, 5. Oktober. Das Kaiser Wilhelm-Kanalamt theilt mit: Der Dampfer „Johann Sim“ ist gehoben und geht bis spätestens morgen von der Unfallstelle ab. Die Passage für Schiffe mit 5 Meter Tiefgang ist schon jetzt frei und wird von morgen ab für alle Schiffe frei, wie vor dem Unfall.

Dresden, 5. Oktober. Die Kronprinzessin Stephanie ist in der vergangenen Nacht über Breslau und Oderberg nach Troppau abgereist.

Wiesbaden, 5. Oktober. Der König von Griechenland ist gestern zum Besuche des zur Zeit hier weilenden Großfürsten Konstantin eingetroffen und gedenkt bis zum Mittwoch hier zu bleiben.

München, 5. Oktober. Der Prinzregent genehmigte das wegen Krankheit nachgesuchte Entlassungsgesuch des General-Musikdirektors Levi und ernannte ihn zum Ehrenmitglied der königl. Hofkapelle. Die Kapellmeister Richard Strauß und Erdmannsdörffer wurden zu Hofkapellmeistern ernannt.

Ausland.

Budapest, 4. Oktober. Heute fand die Einweihungsfeier der neuerbauten Franz Josef-Donaubrücke statt. Die Feier gestaltete sich überaus großartig. Der Kaiser unterzeichnete hierauf den Einweihungsakt, vollzog den letzten Nagelschlag, beschritt die Brücke und ging auf derselben, begleitet von einer glänzenden Gesellschaft und einer großen Volksmenge, welche dem Kaiser begeistert zujubelte, bis nach Ofen, wo er sich vom Gefolge verabschiedete. Die Stadt ist reich beflaggt.

Rom, 4. Oktober. Der Kronprinz von Italien und Prinzessin Helene von Montenegro verlassen Antivari am 20. d. M. abends und kommen am 21. d. M. morgens in Bari an, wo der feierliche Uebertritt der Prinzessin Helene zum römisch-katholischen Glauben stattfindet. Die Weiterreise nach Rom erfolgt am Abend des 21. d. M.

Cettinje, 5. Oktober. Wie das Amtsblatt meldet, wird der Kronprinz von Italien am Dienstag den 6. ds. in Cettinje eintreffen und daselbst bis zur Abreise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten verweilen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 5. Oktober. (Vom Kaiserbesuch.) Nach seinem Eintreffen in dem Kasino besichtigte der Kaiser nicht nur die alten Mannschaften, sondern die am Tage vorher eingekleideten Rekruten, bei denen somit der Beginn ihrer Dienstlaufbahn mit einer Besichtigung durch ihren allerhöchsten Kriegsherrn zusammenfällt. Nachdem Sr. Majestät sämmtliche Offiziere des Regiments vorgestellt waren, begann das Festmahl, zu dem der Kaiser, wie er selbst scherzend bemerkte, einen recht tüchtigen Hunger mitgebracht habe. Zu beiden Seiten des Kaisers saßen die Herren kommandirender General von Lentze und Generallieutenant von Hänisch, mit denen sich der Monarch lebhaft unterhielt. Namentlich Exzellenz von Lentze zeichnete er durch eine längere, angeregte Unterhaltung aus. Zuerst erhob sich der Kommandeur der Regiments, Herr Oberstlieutenant Mackensen, zu einem Trinkspruch auf den erhabenen Chef des Leibhusaren-Regiments. Er bringe Sr. Majestät den allerunterthänigsten Dank des Regiment dafür dar, daß der Kaiser gekommen sei, um das neue Heim des Offizierkorps durch seine Anwesenheit zu weihen. Wir wollen der hohen Ehre des Kaiserbesuchs eingedenk sein und es soll ein neuer Sporn freudigster Pflichterfüllung für uns sein. Heute, wo wir den allerhöchsten Kriegsherrn in unserer Mitte sehen, wollen wir unser Gelöbniß und unseren Treueschwur von ganzem Herzen verstärken. Durch seine ganz besondere Gnade ist der Komplex der neuen Gebäude zu Stande gekommen und so schnell gefördert worden, daß die lang ersehnte Vereinigung des Regimentes heute vollzogen ist. Der Herr Kommandeur schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät, worauf die Nationalhymne gespielt wurde, zu welcher ein aus den Mannschaften des Regiments gebildeter Sängerchor sang. Bald darauf antwortete der Kaiser: Es sei ja bekannt, welchen großen Werth er auf die Kameradschaft lege. Diese schöne Tugend werde in seinem Leibhusaren-Regiment in hohem Maße gepflegt. In diesem herrlichen Heim werde es unsere Aufgabe sein, die jungen Kräfte heranzubilden, die in die Fußtapfen ihrer Vorfahren treten sollen. Hierzu regt uns jeder Blick auf die Wände, und die auf ihnen angebrachten Sprüche an. Alles erinnert an die ausgezeichnete Geschichte Meines Leibhusaren-Regiments, dem es vergönnt gewesen ist, in der schwersten Zeit Preußens Meinem Herrn Urgroßvater einen Lichtblick zu bereiten. Ich hoffe, daß das Regiment auf diesem ganz hervorragenden Zustande, indem es augenblicklich ist, auch ferner bleibt, und Ich freue Mich, daß dieser Besuch hier einen schönen Abschluß der Besichtigungen bildet, bei denen ich während des Manövers in Schlesien so manches herrliche Regiment mit berühmtem Namen gesehen habe. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das Leib-Husaren-Regiment. Das Essen nahm nunmehr einen schnellen Fortgang und nach Beendigung des Menus zündete sich der Kaiser eine Zigarre an, stand von seinem Platz auf und bewegte sich zwanglos unter seinen Offizieren, von denen er jeden einzelnen durch eine Anrede erfreute. Bei der Tafel hat der Kaiser dem ehemaligen Rittmeister des Regiments Herrn Rittergutsbesitzer und Provinziallandtags-Präsidenten von Graß-Klanin die Regiments-Uniform verliehen und den ehemaligen Kommandeur des Regiments Generalmajor von Oettinger in Anerkennung seiner als früherer Kommandeur des Regiments 9 Jahre lang geleisteten Dienste zum Generallieutenant mit dem Prädikat Exzellenz befördert. Die Unterredung, welche der Kaiser auf dem Perron mit dem Herrn Ersten Bürgermeister Delbrück hatte, nahm einen sehr anregenden Verlauf. Der Kaiser erkundigte sich sehr eingehend nach den hiesigen Verhältnissen und zeigte dabei, daß er in überraschender Weise bis in die kleinsten Details über das hiesige öffentliche Leben unterrichtet war. Aus allen seinen Fragen und Aeußerungen ging, wie die „Danziger Zeitung“ berichtet, hervor, daß er nicht allein ein lebhaftes Interesse an unserer Stadt nimmt, sondern auch ihrer Weiterentwickelung warmes Wohlwollen entgegenbringt.

Schöneck, 3. Oktober. (Kistengräber.) Bei Scharshütte sind unlängst Kistengräber entdeckt worden. Dieselben liegen etwa eine Spanne unter der Erde.

Fordon, 3. Oktober. (Brand.) In der Nacht zum Sonnabend brannte in dem Vorwerk Neuhof bei Ostrometzko ein Schafstall nieder. Trotz aller Rettungsversuche kamen 25 Schafe um.

Bromberg, 3. Oktober. (Keine Hüte auf dem Kopf im Theater.) Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung, betreffend die Benutzung des Stadttheaters erlassen. Neu ist darin die Bestimmung, wonach die Kopfbedeckungen, auch die Hüte der Damen, Ueberkleider, Schirme, Stöcke in der Garderobe abzugeben sind.

Schubin i. Pos., 4. Oktober. (Verhängnißvoller Irrthum.) Die Diakonissin Frl. Schmidt, Tochter des Besitzers Schmidt aus Eichenhain, welche sich seit letzter Zeit leidend fühlte und öfter Krampfanfälle hatte, wollte gestern zur Linderung ihrer Schmerzen Medizin einnehmen. Irrthümlich griff sie zu einer mit Karbolwasser gefüllten Flasche, trank daraus und starb infolge dessen trotz ärztlicher Hilfe in kurzer Zeit.

·/. **Posen**, 6. Oktober. (Doppelmord und Selbstmord.) In einem Anfall von Geistesstörung hat die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Elisabeth Pruszynska, Schützenstraße 32 wohnhaft, ihre beiden Töchter im Alter von 3 und 5 Jahren mit einem Messer erstochen und sich selbst die Pulsadern durchschnitten. Die Frau wurde noch schwach lebend aufgefunden.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Oktober 1896.

— (Die Thorner Herrenreiter), Premier-Lieutenant Dulon und Lt. Frhr. von Richthofen vom Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 haben bei den Herbstrennen des Littauischen Reitervereins in Insterburg am Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. d. Mts. wieder mit Erfolg auf der Rennbahn gestartet. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: Erster Tag Sonnabend den 3. Oktober. 1. Halbblut-Hürdenrennen. Landwirthschaftlicher Preis 1000 Mark. Distanz 2400 Meter. Lt. von Zitzewitz's (1. Hus.) b. W. „Elpus“ 1, Lt. Kilbach's (41. Inf.) schwb. St. „Circe“ 2, Lt. von Heynitz's (12. Ul.) F.-H. „Hektor“ 3. 7 liefen. 2. ostpreußische Steeple-Chase. Union-Klub-Preis 1000 Mark. Distanz 3000 Meter. Dem zweiten Pferde 200 Mark, dem dritten 100 Mark. Lt. Graf von Lehndorff's (1. Garde-Ul.) F.-W. „Herr Bex“ 1, Lt. von Reibnitz's (1. Hus.) b. St. „Kassaruh“ 2, Pr.-Lt. Dulon's (4. Ul.) F.-St. „Cassandra“ von Monarch und Generella v. Shylock 3. 7 liefen, darunter noch Lt. Frhr. von Richthofen's I (4. Ul.) F.-W. „Großfürst“. 3. Erstes Hengst-Prüfungsrennen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Distanz 1200 Meter. Kgl. Landgestüt Gudwallen's schb. H. „Jean Paul“ 1. Kgl. Landgestüt Insterburg's F.-H. „Hexenmeister“ 2. Kgl. Landgestüt Gudwallen's F.-H. „Charivari“ 3. 9 liefen. 4. Zweites Hengst-Prüfungsrennen. Ehrenpreise dem Reiter und dem Züchter des Siegers. Distanz 1200 Meter. Landgestüt Gudwallen's b. H. „Sturm“ 1. Desselben F.-H. „Minnesänger“ 2. Desselben b. H. „Gallus“ 3. 13 liefen, darunter drei Hengste des Landgestüts Insterburg. 5. Flach-Rennen. Landwirthschaftlicher Preis 500 Mark. Dem 2. Pferde 150 Mark, dem 3. 50 Mark. Distanz ca. 1400 Meter. Herrn Schoerke's b. St. „Babette“ 1, Pr.-Lt. v. d. Lühe's (3. Ul.) F.-St. „Helene“ 2, Herrn Maecklenburg's F.-St. „Ines“ 3. 9 liefen. — Zweiter Tag Sonntag den 4. Oktober. 1. Hürden-Rennen. Vereinspreis 1000 Mark. Dem 2. Pferde 200 Mark, dem 3. 100 Mark. Distanz ca. 2400 Meter. Lt. Eltz's (11. Drag.) b. St. „Harzblume“ 1. Desselben „Wetterleuchten“ 2. Pr.-Lt. Dulons (4. Ul.) F.-St. „Cassandra“ 3. 7 liefen, darunter noch Lt. Frhr. von Richthofen's (4. Ul.) b. H. „Pantalon“. 2. Hunters-Jagdrennen. Vereinspreis 500 Mark. Dem 2. Pferde 150 Mark, dem 3. 100 Mark. Distanz ca. 3000 Meter. Lt. v. Reibnitz's (1. Hus.) b. St. „Kassurah“ 1. Graf von Lehndorff's (1. Garde-Ul.) F.-W. „Herr Bex“ 2. Lt. Eltz (11. Drag.) b. St. „Skloda“ 3. 5 liefen, darunter noch Lt. Frhr. v. Richthofen's I (4. Ul. b. W. „Game and Set“. 3. Fanfarro-Rennen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jähr. ostpreuß. Haupt- und Landbeschäler (Vollblut ausgeschlossen.) Distanz 1200 Meter. Kgl. Landgestüt Gudwallens „Hilmar“, Reiter Lt. Frhr. von Richthofen I (4. Ul.) 1. Desselben „Jean Paul“, Reiter Lt. v. Kayser (Garde-Hus.) 2. Desselben „Charivari“, Reiter Lt. v. Reibnitz (1. Hus.) 3. 17 liefen, darunter fünf Hengste des Landgestüts Insterburg. 4. Große ostpreußische Halbblut-Steeple-Chase. Landwirthschaftlicher Preis 3000 Mark. Hiervon 1800 Mark dem 1., 200 Mark dem Züchter des Siegers, wenn dieser Privatzüchter, 500 Mark dem 2, 300 Mark dem 3, 150 Mark dem 4., 50 Mark dem 5. und Ehrenpreis, gegeben vom Reiterverein dem Reiter des Siegers. Distanz ca. 4000 Meter. Pr.-Lt. v. d. Lühe's (3. Ul.) F.-St. „Helene“ 1. Rittmeister a. D. v. Ravensteins b. St. „Cito“ 2. Lt. Rennhof's (11. Drag.) d.-b. St. „Akkon“ 3. Lt. Kilbach's (41. Inf.) schb. St. „Circe“ 4. Lt. v. Putkamer's (1. Hus.) schw. W. „Freiherr“ 5. 6 liefen. 5. Maiden-Steeple-Chaie. Union-Klub-Preis 500 Mark. Dem 2. Pferde 150 Mark, dem 3. 50 Mark. Für Reiter und Pferde, welche noch kein öffentliches Flach- oder Hinderniß-Rennen mit einem ausgesetzten Geldpreise gewonnen haben. Distanz ca. 3000 Meter. Lt. Frhr. von Richthofen's I (4. Ul.) F.-St. „Rabiata“ v. Picollos und Räuberbraut v. Flibustier 1. Herrn Papendiecks F.-W. „Onyx“ 2. Nur diese beiden liefen.

— (Die Einstellung der Rekruten) erfolgt in diesem Jahre bei der Kavallerie am 7. Oktober, bei der Infanterie, Artillerie und den Pionieren am 15. Oktober.

— (Jubiläum.) Der Schuhmachermeister und Obermeister der Schuhmacherinnung Herr Franz Philipp beging gestern sein fünfundzwanzigjähriges Meisterjubiläum. Um 11 Uhr vormittags erschien der Vorstand der Innung und drei Mitglieder des Innungsausschusses in der Wohnung des Jubilars und brachten demselben ihre Glückwünsche dar. Der zweite Obermeister Herr Dopslaff, überreichte mit seinem Glückwunsch dem Jubilar eine Trinkkanne mit 6 Krügen und Tablett aus Majolika als Angebinde.

— (Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung) hielt gestern bei Nicolai das Oktoberquartal ab. Es wurden drei Lehrlinge eingeschrieben und zwölf Ausgelernte zu Gehilfen freigesprochen. Die Innungskasse wurde einer Revision unterzogen; der Bestand ist ein sehr erfreulicher. Dem Rendanten Herrn Sellner wurde Entlastung ertheilt und ihm für seine Mühewaltung der Dank der Innung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. An der Quartalssitzung nahmen 24 Mitglieder theil.

— (Kirchenkonzert.) Die Winter-Konzertsaison, die nach den schon vorliegenden Konzertankündigungen viel zu bringen verspricht, wurde gestern Abend mit einem Konzerte des königl. Domchors aus Berlin in der altstädt. evangelischen Kirche eröffnet. Die große Leistungsfähigkeit des Berliner Domchors ist hier von früheren Konzerten desselben schon bekannt und so fand das gestrige Konzert den zahlreichsten Besuch. Das Konzertprogramm umfaßte nicht weniger wie vierzehn Nummern, es bot fast zuviel, da das Konzert zwei volle Stunden dauerte. Der aus 36 Knaben und 12 Herren bestehende Chor brachte unter der Leitung des Chordirigenten Herrn Professor Albert Becker zwei Motteten von Palestrina und Bach, das geistliche Lied „Maria bracht' ihr Kindlein“ von Eccard, eine Hymne von Gluck, „Ave verum“ von Mozart, Psalm 43 von Mendelssohn und Psalm 14 und geistliches Chorlied von A. Becker zur Aufführung. Die zum Theil 8stimmigen Chorgesänge waren von schönster Wirkung. Der Männerchor sang im Quartett den Choral „Ach wir armen Sünder“. Der Eindruck des Chorals wurde dadurch abgeschwächt, daß der zweite Tenor wegen Heiserkeit unrein klang und auch die Uebergänge zu sehr zog. Am meisten wurden die Zuhörer hingerissen durch die beiden Soli für Baß und Tenor. Der Bassist Herr Rolle sang mit prächtigster Stimme das herrliche „Agnus dei“ aus der Krönungsmesse von Mozart, und der Tenorist Herr Heinrich ein sehr ansprechend komponirtes geistliches Volkslied von A. Becker. Der Tenorist, ein schon älterer Herr, nahm die höchsten Stimmlagen ohne Mühe, sein Vortrag hatte nichts Geschraubtes und Gequältes. Allein diese beiden Soli lohnten den Besuch des Konzerts. An solchen Männerstimmen-Solis fehlt es bei der Veranstaltung von Kirchenkonzerten durch hiesige Kräfte. Außerdem kamen noch zwei Violin-Soli zum Vortrage: Frl. Maria Becker, eine Tochter des Herrn Prof. Becker, trug das wunderbare Largo von Händel und ein kleines Stück (Adagio) ihres Vaters vor, der auch ein begabter Komponist ist. Frl. Becker's Spiel zeichnete sich durch gute Technik und warmen Ausdruck aus. Ferner war an dem Konzertprogramm noch Herr Grodzki, der tüchtige Organist unserer altstädtischen Kirche, betheiligt, welcher das Konzert mit einem Orgelpräludium von Bach eröffnet hatte. In seiner vorzüglichen Ausführung bot das Kirchenkonzert den schönsten und erhebendsten Musikgenuß.

— (Mordprozeß Kopystecki im Wiederaufnahmeverfahren.) Schon vor Beginn der Verhandlung füllte sich gestern der Zuhörerraum bis auf den letzten Platz. Die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Raschke-Strasburg. Vorsitzender des Gerichtshofes ist Geh. Justizrath Worzewski. Der Angeklagte Kopystecki, der gestern früh aus dem Zuchthause hierher transportirt worden, ist 33 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Als er vom Vorsitzenden aufgefordert wird, sich über die Anklage auszulassen, versichert er, er habe schon zweimal die Wahrheit gesagt und werde es auch diesmal thun. Dann schildert er die Vorgänge am 29. Oktober 1892 folgendermaßen: Am Nachmittage traf er auf Verabredung mit dem (hingerichteten) Käthner Malinowski im Kruge zu Boczydowo zusammen, um mit seinem Onkel aus Terreschewo, welcher seinen Sohn in Radowisk besuchen wollte, mitzufahren. Als das Fuhrwerk eingetroffen, bestiegen alle drei Personen den Wagen und fuhren bis in den Wald bei Dlugimost. Hier stiegen Kopystecki und Malinowski ab; denn sie wollten sich auf den Anstand begeben, da sie erfahren hatten, daß dort ein Rehwechsel stattfände. Die Gewehre zur Wilddieberei hatte der alte Kopystecki im Wagen mitgebracht. Darauf fuhr letzterer nach Radowisk. Es war inzwischen dunkel geworden. Malinowski nahm nun in den Tannen seinen Stand, Kopystecki etwa 100 Schritte entfernt in einem Wachholderbusch. Der Standpunkt beider war so, daß sie sich nicht gegenseitig sehen konnten. Nach etwa einer halben Stunde bemerkte Kopystecki plötzlich, wie ein „Förster“, Zigarre rauchend, vorüberging, ohne daß dieser ihn sah. Zwei Minuten später fielen zwei Schüsse. Nun lief Kopystecki dem Bodzycker Felde zu und vernahm dann einen Ruf, woran er die Stimme Malinowskis erkannte. Gleich darauf fiel ein dritter Schuß und nun hörte er den Ruf: „O Jesus!“ — Bei der weiteren Flucht nahm Kopystecki sein (zerlegbares) Gewehr auseinander und versteckte die einzelnen Theile unter seiner Burka. Auf dem Wege durch den Wald nach Boczydowo traf Kopystecki mit Malinowski zusammen, welcher sagte: „Brüderchen, ich habe sicher den Förster erschossen; aber ein anderer Förster hat auch einen erschossen.“ Beide versteckten ihre Gewehre und begaben sich nun zu einem Schmiedemeister in einer nebensächlichen An-

---

Dörfern ringsum ziemlich weit entlegen und hatte auch nur geringen Boden aufzuweisen, auf dem nicht viel wuchs.

Als jetzt der elegante Viererzug auf den bescheidenen Gutshof trabte, überflog Elise's Gesicht ein spöttisches Lächeln. Trotz ihrer Kurzsichtigkeit sah sie sofort die überall herrschende Unordnung uud Nachlässigkeit. Sie stellte in Gedanken den musterhaft gehaltenen Hof von Wippmannsdorf daneben.

„Hier sollte Wille einmal einen Tag der Herr sein!“ reflektirte sie. „Der würde hier Ordnung machen! Aber die Kutzkis verstehen nichts und sind nichts!“

Der Wagen hielt vor dem niedrigen, langgestreckten Wohnhaus, aber niemand kam heraus, den Besuch zu empfangen.

Elise saß steif im Wagen und rührte sich nicht, der Kutscher knallte mit der Peitsche. Da guckte eine unsauber gekleidete Magd um die Ecke des Hauses.

„Ist die Herrschaft nicht zu Hause?“ rief der Kutscher ihr zu.

Das Mädchen kam heran; sie wollte doch sehen, wer in dem schönen Wagen saß.

„Ach! Das Gutsfräulein von Wippmannsdorf!“ rief sie im nächsten Moment. „Jawohl, die Herrschaft ist zu Hause; der junge Herr war eben diesen Augenblick noch auf dem Hof!“

Diese Aussage war durchaus richtig. Hermann Kutzki hatte den Besuch kommen sehen und sofort Pferde und Wagen erkannt; da er sehr nachlässig gekleidet war, eilte er schleunigst auf sein Zimmer, um Toilette zu machen, und diese Beschäftigung nahm bei dem sehr eitlen jungen Mann stets geraume Zeit in Anspruch, da er dabei erst allerhand Puderbüchsen und Schmuckdöschen in Anwendung zu bringen pflegte. Vorläufig also war auf ihn nicht zu rechnen.

Das Mädchen öffnete den Schlag und half der Dame, auszusteigen. Elise war sehr übler Laune; sie konnte es nicht erreichen, von den Landleuten „gnädiges Fräulein!“ genannt zu werden und sie ärgerte sich jedesmal, wenn es wieder unterblieb. Die Leute thaten es indessen nicht, wenn sie es auch geradezu verlangte. Der Tochter des einfachen Verwalters, der sich nur emporgearbeitet hatte, wurde dieser respektvolle Titel verweigert.

(Fortsetzung folgt.)

gelegenheit, um später einen Alibibeweis führen zu können. Nach einem Aufenthalt im Kruge gingen sie um 10 Uhr abends nach Hause, die Gewehre mitnehmend, zuerst zur Wohnung des Malinowski. Dessen Frau wollen sie gleich erzählt haben, daß Malinowski den Förster erschossen. Auch Kopystecki will seiner Frau gleich bei der Heimkehr dieselbe Mittheilung gemacht haben." — So die Darstellung des Angeklagten. — Nach vier bezw. fünf Tagen wurden Kopystecki und Malinowski verhaftet und ins Gefängniß zu Strasburg gebracht. Dort sollen sie sich durch Zurufe einige Male zu verständigen versucht haben. Sie sind dabei belauscht worden. Kopystecki soll gerufen haben, zehn Jahre möchte er schon sitzen, wenn es ihm nur nicht das Leben koste. Eine ähnliche Aeußerung hat er auch später zu einem Transporteur gemacht. Heute bestreitet Kopystecki, solche Reden geführt zu haben. Nachdem die Protokolle über Aufnahme der örtlichen Thatbestände verlesen sind, muß der Angeklagte sich über seinen Ausbruch aus dem hiesigen Gefängniß und seine Flucht nach Rußland äußern. Kopystecki saß mit einem gewissen Prey und einem Polewitz in einer Zelle. Letzterer habe den Fluchtplan ausgeheckt und ein Loch in die Mauer gemacht. In einer stürmischen, regnerischen Oktobernacht sind sie, nur mit Hemden bekleidet, durch die Maueröffnung gestiegen und haben sich an einem aus einem Strohsack (den sie zerschnitten) hergestellten Seile aus der zweiten Etage in den Gefängnißhof heruntergelassen. Nachdem die drei auch über die Gefängnißmauer geklettert waren, flüchteten sie nach der Bromberger Vorstadt. Hier stieg Polewitz in ein Haus und entwendete drei Frauenkleider und eine Jacke. Damit bekleideten sie sich und trennten sich sodann. Kopystecki begab sich in seine Heimat und hielt sich zwei Monate bei seiner Frau auf. Als ihm aber doch der Boden zu heiß wurde, ging er über die Grenze nach Rußland und hielt sich hier unter dem Namen Kuzanski auf. Auf einer Hochzeitsfeier zu Granati, welche er mitmachte, wurde er aber von einem Herrn aus Strasburg erkannt und dann verhaftet und, nachdem er ein Jahr in Rußland gesessen, an Preußen ausgeliefert. — Auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, warum er denn aus dem Gefängnisse geflohen, wenn er sich unschuldig fühle, entgegnet Kopystecki: „Ja, ich war doch schon verurtheilt, was sollte ich da machen." — Schon in Polen hat Kopystecki durch einen Brief von seiner Frau erfahren, daß Malinowski hingerichtet und daß dieser vor seinem Tode noch erklärt habe, er sei auch der Mörder des Barons von der Goltz. — Um 1 Uhr mittags begann gestern die Zeugenvernehmung. Frau Gutsbesitzer v. Zdiembowski, die frühere Gemahlin des Barons von der Goltz, hat in der Nacht zum 30. Oktober den auf Anstand gegangenen Baron gesucht und im Morgengrauen als Leiche gefunden. Er lag auf der linken Seite, das Gewehr umgehängt unter ihm. — Bureaudiätar v. Heybowitz, früher Gendarm, hat am Thatorte eingehende Ermittelungen angestellt. Derselbe war zugegen, als die Leiche des Hilfsjägers Kath gefunden wurde. Sie lag mit dem Gesicht zur Erde, das Gewehr in der rechten Hand. Dieses war ebenso wie das des Barons nicht abgeschossen. Auf der Leiche Kaths saß sein Teckelhündchen. Die Fundstellen der Leichen des Barons und Hilfsjägers lagen ca. 200 Schritte von einander entfernt. Von der Uhrkette Kaths waren kleine Stückchen abgeschossen und gefunden, ebenso fand man Papierstückchen von den Patronen. Aus der Lage derselben, wie auch aus an Tannen abgeschossenen Zweigen ließ sich die Schußrichtung feststellen. Da ein Unglücksfall völlig ausgeschlossen war, blieb nur die eine Möglichkeit, daß Kath und von der Goltz das Opfer von Wilddieben geworden seien. Als Herr von Heybowitz nun von einem Gastwirth hörte, daß Kopystecki, der ein bekannter Wilddieb sei, sich verdächtig benehme, schritt er gleich zu dessen Verhaftung. Dabei äußerte Kopystecki ängstlich, er wisse ja, was ihm bevorstehe. Heute sagt er dazu: „Ja, ich habe mich ja während der ganzen Zeit gefürchtet". — Förster Zühlsdorff: Die in den Fichten vorgefundenen Schrotkörner stimmten mit denen aus den Leichen der Erschossenen überein. Die Uhr des Kath war auch vom Schuß getroffen und auf $^1/_2$6 Uhr stehen geblieben. — Forstrath Rodegra giebt die Möglichkeit zu, daß Kath an Kopystecki vorübergegangen sein kann, ohne den Wilderer zu bemerken. — Um 5 Uhr Nachmittag wurde die weitere Beweisaufnahme auf heute vertagt.

Die diesmaligen Geschworenen hielten durch die Beweisaufnahme die Schuld des Kopystecki nicht für erbracht und verneinten die an sie gerichtete Schuldfrage. Der Gerichtshof sprach den Kopystecki dem Verdikte gemäß von der Anklage des Mordes frei.

— (Vom Schöffengericht) wurde heute der Pferdehändler Isidor Löwenthal aus Mocker zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er bei einer Verhandlung vor dem Schöffengericht im Zuschauerraum beleidigende Ausrufe über unsere Polizei gethan hatte. Er war damals wegen Ungebühr vor Gericht sofort in Haft abgeführt worden.

— (Verhaftung.) Nach einem Verhör auf dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern der Schuhwaarenhändler Komm aus der Jakobsstraße verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeführt. Er ist verdächtig, mit Kindern (Mädchen) unter 14 Jahren unsittlichen Umgang gepflogen zu haben. In dieser Angelegenheit hat vor kurzem bereits eine Verhaftung stattgefunden.

— (Ueberfahren.) Gegen Mittag wurde heute auf dem Altstädtischen Markt durch einen langsam fahrenden Wagen eine Frau umgeworfen, wobei ihr ein Hinterrad über das Bein ging. Die Frau ist selbst an dem Unfall schuld, da sie dem Wagen nicht aus dem Wege ging.

— (Selbstmord.) Heute Vormittag hat sich ein den besseren Ständen angehörender junger Mann Namens Stylo aus Krotoschin i. Pos. in seiner Wohnung in der Gerechtenstraße mittels eines Revolvers erschossen. Hinterlassen hat der Selbstmörder mehrere Briefe an seine Angehörigen, sowie ein Telegramm an seine Eltern mit der Mittheilung von seinem Tode, für welches die Gebühr beigefügt war.

— (Ein Gewitter im Oktober) ist eine große Seltenheit. Wir hatten gestern Abend ein solches als Folge der durch die anhaltend sonnige Witterung hervorgerufenen Temperatursteigerung. Das Gewitter, bei dem es nur blitzte, zog mit einem heftigen Sturme schnell über unsere Stadt hinweg.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Lorgnette von Schildpatt auf dem altstädt. evangelischen Kirchhof, eine weißknöcherne Brosche (Hand mit Blumenstrauß) am Bromberger Thor und ein Fünfmarkschein am Postschalter. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Spazierstock mit braunknöcherner Krücke im Magistratsbureau IIa.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,18 Meter über Null. Das Wasser wächst noch. Windrichtung W.-S.-W., stark, Lufttemperatur mittags 13 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Hekla" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, Dampfer „Robert" mit vier beladenen Gabarren, davon zwei mit Kleie für Danzig und zwei mit Kuhhaaren und Kunstwolle für Thorn beladen, aus Warschau, der Dampfer „Anna" mit Heringen, Petroleum, Eisenwaaren, leeren Spiritusfässern und Dachpappe und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, und eine mit Brettern beladene Zille aus Plock. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig" mit Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und „Hekla" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Schillno.

Podgorz, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Die vereinigten Gemeindekörperschaften der evangelischen Gemeinde haben in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine zu 5 pCt. amortisirbare Anleihe von 15000 Mk. bei der Kreissparkasse in Thorn aufzunehmen. — In der evangelischen Schule wurden gestern durch Herrn Pfarrer Endemann 14 Mädchen und 7 Knaben konfirmirt. — Am 25. d. M. findet die Neuwahl der Aeltesten und Gemeindevertreter zur evangelischen Gemeindevertretung in der evangelischen Schule nach dem Gottesdienste statt. Die Wählerliste liegt vom 5. bis 19. d. M. in der Wohnung des Herrn Pfarrer Endemann aus.

Gurske, 4. Oktober. (Einsegnung.) Durch Herrn Superintendent Vetter fand heute in der hiesigen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt.

·/. **Aus dem Kreise Thorn**, 6. Oktober. (Feuer.) Am 3. d. M. brannte in der vierten Nachmittagsstunde ein kleiner Stall des Gutsbesitzers Piasecki in Ottlotschin nieder. Mitverbrannt ist Futtervorrath und zwei Ziegen, die dem Einwohner Gronert gehörten. Das Gebäude war nicht versichert; es liegt fahrlässige Brandstiftung vor.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(So oder so.) Ein französischer Kaufmann schreibt au seine Kunden: Ich beehre mich, Ihnen bestes Tuch in allen Farben — Muster liegen bei — zu 9 Franks das Meter zu offeriren. Falls ich keine Antwort erhalte, nehme ich an, daß Ihnen der Preis zu hoch ist und daß Sie nicht mehr als 8 Franks ausgeben wollen. Um Zeitverlust zu vermeiden, acceptire ich den letzteren Preis.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Oktober. Das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau erfährt zuverlässig, der Kaiser werde gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Porta Westphalica am 18. Oktober das Etablissement Krupp in Essen besuchen. Der Kaiser, welcher hauptsächlich einige Neuerungen an Geschützen zu besichtigen wünscht, reist incognito, Empfangsfeierlichkeiten finden nicht statt.

Cherbourg, 5. Oktober. Trotz des ungünstigen Wetters haben die beiden dem französischen Geschwader vorausgeschickten Kreuzer heute Mittag die russischen Schiffe, von dem englischen Geschwader begleitet, herankommen sehen. Dieses Geschwader schwenkte in der Mitte des Kanals unter Lösung von 21 Salutschüssen ab und dampfte nach England zurück. Nachdem das englische Geschwader sich zur Rückfahrt gewendet und das französische Geschwader die Eskorte der russischen Kaiseryachten übernommen hatte, nahmen die letzteren in der Mitte zwischen den Linien der französischen Schiffe Stellung. Das Geschwader löste einen Salut von 101 Schüssen; die Mannschaften erwiesen die üblichen Ehrenbezeugungen. Als der „Polarstern" an den einzelnen Schiffen vorüberfuhr, spielte jedesmal die Schiffskapelle die russische Hymne, und die Besatzung begrüßte den Kaiser mit Hurrahrufen; der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und dankte mit militärischem Gruße. Die Schiffsmanöver wurden mit großer Präzision ausgeführt. Als der „Polarstern" um 1 Uhr 45 Min. mittags im hiesigen Hafen eintraf, setzte sich die Yacht an die Spitze der sämmtlichen Schiffe. Die Strandbatterien feuerten Salutschüsse ab, welche von den Schiffen erwidert wurden. Im Arsenal erwartete Präsident Faure inmitten aller offiziellen Persönlichkeiten die Landung des Kaiserpaares.

Die Kaiserin ging zuerst an Land. Der Kaiser in der Uniform eines Kapitän zur See hatte das Großkreuz der Ehrenlegion angelegt. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief vor ihr und küßte ihr die Hand. Der Kaiser grüßte den Präsidenten militärisch, darauf reichten der Kaiser und der Präsident sich die Hand, wobei letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten. Nachdem Faure den Kaiser und die Kaiserin begrüßt hatte, stellte er die Präsidenten der beiden Kammern und die Minister vor. Hierauf schritten der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure, welcher der Kaiserin den Arm gereicht hatte, an allen Anwesenden vorüber und schifften sich zur Flottenrevue auf dem „Elan" ein.

Cherbourg, 5. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin gingen um 3 Uhr nachmittags an Land. Der Kaiserin wurden Blumenkörbe überreicht. Unter der überaus zahlreich am Arsenal versammelten Menge herrscht große Begeisterung. Der Himmel hat sich aufgeklärt, es ist heller Sonnenschein eingetreten. In dem Augenblicke, als der „Polarstern" sich dem Arsenalhafen näherte, wölbte sich über dessen Einfahrt ein Regenbogen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Oktbr.	5. Oktbr
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—95	217—75
Wechsel auf Warschau kurz	216—35	216—40
Preußische 3 % Konsols	99—60	99—60
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—50	104—50
Preußische 4 % Konsols	104—60	104—50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—10	99—10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—50	104—40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—20	67—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—20	66—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	93—90	94—10
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	209—20	211—50
Oesterreichische Banknoten	170—20	170—30
Weizen gelber: Oktober	162—25	161—
Dezember	159—25	159—50
loko in Newyork	$77^1/_8$	$77^1/_4$
Roggen: loko	124—	124—
Oktober	124—75	124—25
November	125—50	125—
Dezember	126—25	125—75
Hafer: Oktober	126—25	126—
Dezember	126—	125—75
Rüböl: Oktober	54—90	54—90
Dezember	54—40	54—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—90	37—90
70er Oktober	41—80	41—80
70er Dezember	41—90	41—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 5. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. etwas matter. Zufuhr 50000 Liter. Gekündigt 25000 Liter. Loko kontingentirt 59,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 37,80 Mk. Gd., 38,00 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 6. Oktober 1896.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringer Kauflust unverändert, bunt 128 Pfd. 142 Mk., hell 132 Pfd. 146 Mk., hell 135/6 Pfd. 148/9 Mk.
Roggen unverändert, 124/5 Pfd. 108 Mk., 127/8 Pfd. 109/10 Mk.
Gerste nur feine Qualität begehrt, helle, milde 142/8 Mk., gute Brauwaare 125/36 Mk.
Erbsen Futterwaare 106/9 Mk.
Hafer gute, helle Qualität 112/6 Mk., geringere Qualität 108 10 Mk.

7. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.14 Uhr. Mond-Aufg. 7.01 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.21 Uhr. Mond-Untg. 5.02 Uhr.

Adreßbuch
für Thorn und Vororte

Podgorz mit Piasken, Mocker, sowie den Grundbesitzern des Landkreises Thorn.

1897.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, die Bewohnerschaft der **Stadt Thorn und genannten Vororte** darauf aufmerksam zu machen, daß die Hauslisten für das neu erscheinende

„Adreßbuch pro 1897 für Thorn und die Vororte Podgorz mit Piasken, Mocker, sowie den Grundbesitzern des Landkreises Thorn"

nunmehr ausgetragen werden. — Die verehrlichen Haushaltungs-Vorstände werden höflichst ersucht, die erforderlichen Angaben **recht genau und deutlich** in die Hauslisten einzutragen und deren schnelle Weitergabe zu veranlassen. Da die

Abholung der Hauslisten am Montag den 12. Oktober

beginnt, so werden diejenigen Haushaltungs-Vorstände, denen die Hauslisten nicht zugestellt worden sind, gebeten, bei ihren Herren Hauseigenthümern, bezw. Verwaltern Nachfrage nach der Liste zu halten, oder solche von der Unterzeichneten zu verlangen und für die schleunige Eintragung der erforderlichen Angaben Sorge zu tragen und die Liste unverzüglich direkt einzusenden.

Die verehrlichen Hausbesitzer und Haushaltungs-Vorstände Thorns und genannter Vororte werden dringend gebeten, bei dem großen Interesse, welches ein so nothwendiges Adreßbuch hat, die mühevolle und kostspielige Zusammenstellung des Materials durch recht genaue Ausfüllung der Hauslisten zu unterstützen.

Geschäftsanzeigen, falls solche noch nicht aufgegeben, sowie sonstige das Adreßbuch betreffende Wünsche werden bis **spätestens 15. d. Mts.** entgegengenommen.

Thorn den 6. Oktober 1896.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn
Verlag der „Thorner Zeitung"
Bäckerstraße 39.

Bekanntmachung
betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der III. Abtheilung:
Ernst Feyerabendt,
Ernst Robert Hirschberger (ist inzwischen bereits wegen andauernder Krankheit ausgeschieden),
Alexander Preuß,
Wilhelm Mehrlein;

b. bei der II. Abtheilung:
Adolph Kotze,
Robert Goewe,
Alexander Rittweger,
Robert Tilk (ist inzwischen bereits, weil zum Stadtrath ernannt, ausgeschieden);

c. bei der I. Abtheilung:
Karl August Boethke,
Karl Matthes (ist inzwischen bereits, weil zum Stadtrath ernannt, ausgeschieden),
Bernhard Schlee,
David Wolff;

außerdem ist bereits innerhalb der Wahlperiode, weil verstorben, ausgeschieden:

d. bei der III. Abtheilung:
Hermann Kolinski, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1898 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahl bis Ende 1898 zu d werden

1. die Gemeindewähler der **III. Abtheilung** auf
Montag den 9. November 1896
vormittags von 10—1 Uhr
und nachmittags von 3—6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der **II. Abtheilung** auf
Mittwoch den 11. Novbr. 1896
vormittags von 10—1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der **I. Abtheilung** auf
Donnerstag, 12. November 1896
vormittags von 10—12 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten der I. Abtheilung mindestens ein Hausbesitzer sein muß (vergl. §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der III. Abtheilung die Ersatzwahl mit den Ergänzungswahlen **in ein und demselben Wahlakte** verbunden werden, so hat jeder Wähler der III. Abtheilung **getrennt** zunächst 4 Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, **d. h. auf 6 Jahre** zu wählen sind, und sodann **eine** Person an Stelle des verstorbenen Herrn Kolinski — Wahlperiode bis Ende 1898 — zu bezeichnen. (Vergl. Gesetz vom 1. März 1891, Artikel 1 Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten
1. für die III. Abtheilung am 16. November 1896,
2. für die II. Abtheilung am 19. November 1896,
3. für die I. Abtheilung am 20. November 1896

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn den 4. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung
betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten, bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark,** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Kaufmanns-Lehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Gerichtsbauten in Willenberg.

Die Lieferung folgender **Ziegelmaterialien**
1. 54 Tausend Stück ausgesuchte, zum Verblenden geeignete, wetterfeste Mauersteine;
2. 75 Tausend Stück Verblendsteine;
3. 16 Tausend Stück Klinker;
4. 18,3 Tausend Stück Formsteine (Normalprofile und Bogensteine)

soll, erforderlichenfalls in einzelne Lose getheilt, im Wege des öffentlichen unbeschränkten Verfahrens vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Kreisbauinspektion Ortelsburg zur Einsicht aus und werden Angebotshefte nebst Bedingungen daselbst gegen Zahlung von 1 Mark abgegeben.

Die Eröffnung der Angebote, welche auf **Lieferung frei Bahnhof Ortelsburg** lauten sollen, erfolgt am

Sonnabend den 24. Oktober 1896
vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Ortelsburg den 3. Oktober 1896.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Kerstein.

Nähmaschinen
aller Systeme werden prompt, billig und von mir selbst reparirt.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Die Lieferung
von **Viktualien** und **Kartoffeln** für die Menage des 2. Bataillons Regiments Nr. 21 soll für die Zeit vom 1. 11. 96 bis 31. 10. 97 an Mindestfordernde neu vergeben werden.

Angebote auf Lieferung der einzelnen Artikel sind an die unterzeichnete Kommission bis zum 10. d. Mts. einzureichen.

Menage-Kommission
des 2. Bataillons Regts. v. Borcke
(Wilhelmskaserne).

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, 8. Oktober cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich auf dem hiesigen **Viehhofe**
ein Pferd und einen Arbeitswagen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Meine
Stellmacherwerkstätte
befindet sich jetzt
Heiligeiststraße 6,
in der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik.**
E. Bahl,
Stellmachermeister.

Dienstag den 13. Oktober 1896, abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT
Willy Burmester

unter Mitwirkung **des Pianisten Ernest Hutcheson.**

Ich bin in der angenehmen Lage, allen Musikfreunden mitzutheilen, daß es mir gelungen ist, den modernen Paganini **Willy Burmester** für ein Concert am 13. ds. zu gewinnen.

Selten ist es einem Künstler geglückt, so schnell Karrière zu machen wie Burmester! Vor drei Jahren kam er ganz unbekannt nach Berlin, veranstaltete mit dem Philharmonischen Orchester ein Concert und am nächsten Tage stieg sein Name wie ein Meteor am Kunsthimmel auf. Heute ist er nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland, England und Frankreich der gefeiertste Violinist. Alle großen Musikgesellschaften suchen stets sich der Mitwirkung **Willy Burmester's** zu sichern, denn sein Name auf dem Programm bedeutet ein ausverkauftes Haus.

Karten zu nummerirten Plätzen **à 3 Mark** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Verdingung.

Die **Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten** für den Neubau der evangelischen Kirche in Burg Belchau, Kreis Graudenz, sollen öffentlich verdungen werden. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind vollständig gebührenfrei bis zum Termin am

Sonnabend den 17. Oktober 1896
vormittags 10 Uhr

in dem Baubureau des Unterzeichneten, Rehdnerstraße 22 I, einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuspät eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Der Ausschreibung liegen zu Grunde:

a. die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten vom 17. Juli 1885,
b. die hierzu gehörigen besonderen Bedingungen und technischen Bestimmungen,
c. die neu aufgestellten besonderen Bedingungen, welche sämmtlich in dem Bauamt zur Einsicht ausliegen.

Die Bedingungen ad c, sowie die Angebotsformulare können bei rechtzeitiger Bestellung gegen gebührenfreie Einsendung von 3,00 Mark (nicht in Briefmarken) von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Graudenz den 3. Oktober 1896.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Wendorff.

Ich habe meine Werkstätte für Reparaturen u. Neuarbeiten vergrößert, und bringe mich in empfehlende Erinnerung.
Gravirungen sauber und billig.
M. Braun, Goldarbeiter.

Diakonissenkrankenhaus-Verein.
Generalversammlung

am **Donnerstag den 15. Oktober.**
Tagesordnung: **Ergänzungswahl.**
Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Kaufleute
Thorn.
Sitzung Mittwoch den 7. d. M., abds. 9 Uhr, Arenz-Garten (Pavillon), Araberstraße.

Wiener Café-Mocker.
Mittwoch den 7. Oktober:
Nächste Vorstellung
des
Thorner Theater-Ensembles.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Tivoli. **Heute, Mittwoch: Frische Waffeln.**

Die Gewinnliste
der **Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** (Serie B) liegt zur Einsicht aus in der
Expedition der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 236 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 7. Oktober 1896.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 5. Oktober. (Verschiedenes.) In der heutigen Sitzung der hiesigen Schuhmacher-Innung wurde nach Entrichtung der Beiträge der Kassenabschluß gefertigt; dann wurden 2 Meister neu aufgenommen und 2 Lehrlinge eingeschrieben. An Stelle des bisherigen Prüfungsmeisters Sobocinski wurde der Schuhmachermeister Nawra in den Vorstand gewählt, welcher nun aus den Herren Schuhmachermeistern Stanislaus Lewandowski, Nawra, Wronski und Stadtsekretär Knoche besteht. Zum Jungmeister wurde an Stelle des Schuhmachermeisters Konkowski der Schuhmachermeister Kryszynski gewählt. Abends fand im Nerlich'schen Restaurant ein gemeinschaftliches Essen mit nachherigem Tanz statt, welcher den Theilnehmern bis zur frühen Morgenstunde ein gemüthliches Beisammensein verschaffte. — Nunmehr ist auch der Gemeindebeschluß, betreffend die Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Culmsee bestätigt worden. — Die Steuerpflicht regelt sich im allgemeinen nach den Vorschriften des Kommunal-Abgaben-Gesetzes. Wegen der Gemeinde-Einkommensteuer ist noch folgendes bestimmt worden: Neuanziehende werden gleich den übrigen Einwohnern der Stadtgemeinde zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 420 Mark werden zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht herangezogen. — Im hiesigen städtischen Schlachthause sind im Monat September ca. 30 Ochsen, 21 Bullen, 23 Kühe, 3 Stärken, 27 Kälber, 49 Schafe, 1 Ziege und 301 Schweine geschlachtet worden. Außerdem wurde frisches Fleisch von 1 Kuh, 4 Schweinen und 5 Speckseiten untersucht. An Gebühren sind dafür entrichtet worden: An Schlachtgebühr 703,45 Mk., Wiegegebühr 9 Mk., Stallgebühr 2,55 Mk., Untersuchungsgebühr 8,80 Mk. und für Kohlen 0,90 Mk., in Summa 720,70 Mk. Zurückgewiesen wurde das Fleisch von einer nothgeschlachteten Kuh. Als minderwerthig wurden auf der Freibank 5 Schweine wegen Rothlaufs verkauft. Als minderwerthig bezeichnet wurden zwei Bullen wegen Magerkeit, ein Schwein wegen Tuberkulose, 3 Schweine wegen Magerkeit und 5 Schweine wegen Nothschlachtung. An Organen wurden 9 Lungen und 15 Lebern konfiszirt. Tuberkulose wurde 7 mal beobachtet.

Culm, 5. Oktober. (Eine große Anzahl Radler und Radlerinnen) aus den Nachbarstädten Bromberg, Thorn und Graudenz hatten gestern unsere Stadt zum Ziel ihrer Ausfahrt gewählt. Mehrere Mitglieder des hiesigen Radfahrervereins waren bereits Vormittag den über Unislaw kommenden Brombergern, andere Nachmittag den über Podwitz kommenden Graudenzern entgegengefahren. Im Laufe des Nachmittags wurde die Stadt und speziell die Höcherl'sche Brauerei besichtigt; gegen 5 Uhr kamen die ganzen Radfahrer im Schwarzen Adler zusammen, von wo aus gemeinschaftlich nach dem Schützenhaus gefahren wurde, wo die Sportskameraden noch einige Stunden fröhlich beisammen blieben. Die Graudenzer brachen zuerst auf, dann folgten die Bromberger, die von Terespol an die Bahn benutzten; letzteren gaben die hiesigen Radler noch bis zur Weichsel das Geleit.

Strasburg, 4. Oktober. (Zum Landschaftsrath des Kreises) wurde gestern Herr Rittergutsbesitzer Abramowski-Jaikowo gewählt.

Schwetz, 4. Oktober. (Für die Vorsteherstelle) an der hiesigen Präparanden-Anstalt) ist Seminarlehrer Hopp aus Marienburg ausersehen.

):(**Krojanke**, 5. Oktober. (Mordaffaire Sommerfeld.) Heute fand im Forsthause zu Wonzow, wohin sich auch der Staatsanwalt begeben hatte, die Sektion des durch Wilddiebe erschossenen Försters Sommerfeld statt. Derselbe hat, wie an der Leiche deutlich erkennbar war, je einen Schuß in Arm und Brust erhalten; der zweite Schuß, der ihm den Tod gegeben hat, muß in unmittelbarer Nähe abgefeuert worden sein, da die Kleidungsstücke bei der Brustwunde in weitem Umkreise verbrannt waren. Der Wilderer hat dann sein Opfer noch eine weite Strecke an eine entlegene Stelle des Waldes fortgeschleppt. Acht Personen wurden in ein langes Verhör genommen, eine neunte Person, die auch vernommen werden sollte, ist seit dem Abend nach geschehener That mit seiner Familie verreist.

Marienburg, 4. Oktober. (Kaiserthaler.) Auch diesmal haben aus Anlaß des Hierseins Sr. Majestät des Kaisers am Sonnabend die am Schloß beschäftigten Bauarbeiter je einen Kaiserthaler zum Geschenk erhalten.

Danzig, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Bei dem am Sonnabend Abend hier unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsraths Wedekind abgehaltenen Kommerse alter Korpsstudenten wurde an Se. Majestät den Kaiser, welcher bekanntlich während seiner Studienzeit in Bonn Mitglied des Korps „Borussia" gewesen ist, folgendes Telegramm abgesandt: „Die zum 25. Jahreskommerse im Kaiserhof-Danzig vereinigten alten Korpsstudenten begrüßen unterthänigst und freudigst Ew. Majestät in hiesiger Stadt und reiben auf das vivat, floreat, crescat ihres erhabenen Herrschers und korpsstudentischen Vorbildes einen kräftigen Salamander." Darauf ging alsbald, aufgegeben Langfuhr 10,48 Uhr abends, folgende Antwort ein: „Seine Majestät lassen für das freundliche Gedenken Seinen besten Gruß sagen." J. A.: A. v. Kessel, Generaladjutant. — Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Alfred Muscate in Danzig, Mitglied der westpreußischen Landwirthschaftskammer, ist vom Kaiser zum Kommerzienrath ernannt worden. Die Ernennungsurkunde wurde Herrn Muscate von dem Herrn Oberpräsidenten von Goßler persönlich in seiner Wohnung überreicht. — Der Velozipedklub „Cito" beging gestern durch ein Wettfahren auf der Plehnendorfer Chaussee seinen Fahrsaison-Schluß. Vierzig Radler nahmen daran Theil. Beim Vorgaberennen (5000 Meter) siegte Georg Röhr 9,15 Minuten; beim Hauptfahren (3000 Meter) wurde Erster Georg Röhr mit 4,45 Minuten, Zweiter C. Leistner, Dritter L. Bönig, Vierter B. Foth.

Zoppot, 3. Oktober. (Generalversammlung katholischer Lehrer Westpreußens.) Die Vorbereitungen zur fünften General-Versammlung katholischer Lehrer Westpreußens sind beendigt. Zoppot prangt in Blumenschmuck und Flaggenzier; mit Ehrenpforten und sinnigen Sprüchen entbietet es den Gästen herzlichen Willkommengruß. Die Generalversammlung verspricht die größte von allen bisherigen Versammlungen zu werden.

Memel, 2. Oktober. (Das Ergebniß der Lepra-Studien des Geheimraths Koch) ist die Auffindung eines einzigen, bisher unbekannt gewesenen Falles von Lepra. Herr Koch hat nicht den Eindruck gewonnen, als sei die Lepra eine so große Gefahr für die Allgemeinheit, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde. Wäre die Ansteckungsgefahr der Lepra wirklich so groß, dann müßte die Zunahme während des mehr als zwanzigjährigen Bestehens der Lepra im Kreise Memel ungleich größer sein als sie thatsächlich ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte man im Ministerium bei dem Entschlusse bleiben, in Prökuls (Kreis Memel) ein Lepraheim zu errichten.

Bromberg, 4. Oktober. (Eröffnung des Stadttheaters.) Gestern hat nun doch, wie schon vor mehreren Wochen bestimmt war, die feierliche Eröffnung unseres neuen Stadttheaters, zu dessen Bau der Kaiser bekanntlich eine namhafte Beihilfe bewilligt hatte, stattgefunden. Mit dem Vortrage der Jubelouverture von Weber begann die Feier, dann wurde ein von Wildenbruch verfaßter Prolog gesprochen, worauf die hiesige Liedertafel den Festgruß an die Künstler vortrug, dem sich dann zwei weitere Musikstücke, darunter der „Sang an Aegir", anschlossen. Als theatralische Eröffnungsvorstellung wurde „Die Jungfrau von Orleans" gegeben. Anwesend bei dieser Eröffnungsvorstellung waren der Magistrat in corpore, die Stadtverordneten und die geladenen Ehrengäste, darunter Regierungspräsident v. Tiedemann, Divisionskommandeur v. Lütcken. Unser neues Stadttheater enthält 697 verkaufbare nummerirte Plätze; hierzu kommen aber noch die Kaiserloge, die Direktionsloge und eine Anzahl von Stehplätzen.

Mrotschen i. Pos., 4. Oktober. (Trauriger Jagdunfall.) Am Dienstag begab sich der 24jährige Landwirth Alfred Prigant aus Grenzdorf mit dem Lehrer O. zu dem befreundeten Besitzer Hoppe nach Ponin zur Jagd. Während sie ihre Gewehre in Bereitschaft setzten, bemerkte H., er habe in dem einen Lauf noch Rehposten; der andere sei frei und er wolle ihn laden. H. stand hinter Prigant. Plötzlich entlud sich der Lauf und die volle Ladung traf den P. mitten in den Rücken; zu Tode verwundet, stürzte der Getroffene nieder. Nach zwei Stunden war der junge Mann todt.

Posen, 5. Oktober. (Verhaftung.) Der nach Verübung bedeutender Unterschlagungen zum Nachtheil der Buchdruckerkasse aus Bromberg entflohene Schriftsetzer Zielinski ist hier verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Oktober 1896.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Plack aus Dt. Eylau ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Jastrow zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Rechtskandidat Curt Liegener aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

Dem am 1. Oktober in den Ruhestand getretenen Steuereinnehmer Kadlubowski in Marienburg ist der Titel „Obersteuer-Kontroleur" verliehen worden.

— (Personalien bei der Bauverwaltung.) Der Wasserbauinspektor Seidel in Danzig ist der Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung als technisches Mitglied zugewiesen, der Wasserbauinspektor Niese ist von Marienburg an die Weichselstrom-Bauverwaltung in Danzig versetzt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angestellt sind als Postsekretäre: die Postpraktikanten Röding aus Kiel in Danzig, Schütze aus Gumbinnen in Marienwerder. Versetzt ist der Postpraktikant Grohnert von Dresden nach Marienwerder.

— (Neue Haltestelle.) Am 1. November d. Js. wird die an der Bahnstrecke Thorn-Graudenz zwischen Ostaszewo und Mocker belegene Haltestelle Lissomitz, welche bisher nur dem Wagenladungs-Güterverkehr diente, auch für den Personen-, Gepäck-, sowie Eil- und Frachtstückgutverkehr eröffnet.

— (Anlegung von Getreidesilos.) Zur Erörterung der Frage über Anlegung von Getreidespeichern (Silos) in der Provinz Westpreußen wird, wie schon erwähnt, demnächst bei dem Herrn Oberpräsidenten eine Konferenz unter Theilnahme von Kommissaren der betheiligten Ministerien stattfinden, zu welcher auch die Mitglieder der vom Beirathe der Raiffeisen-Genossenschaften gewählten Silokommission eingeladen worden sind. Die Regierung will die nöthigen Baugelder zur Aufstellung von gemeinschaftlichen Getreidespeichern zu einem sehr mäßigen Zinsfuße vorstrecken, während sich die preußische Zentral-Genossenschaftskasse bereit erklärt hat, durch Vermittelung der Raiffeisen-Bank (Landw. Zentral-Darlehnskasse) die nothwendigen Betriebskapitalien, besonders zum Zwecke der Lombardirung, zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich jetzt für unsere Provinz hauptsächlich um folgende Fragen: 1. Empfiehlt sich überhaupt die Anlegung von Kornhäusern in unserer Provinz? 2. In welcher Zahl und an welchen Orten sind dieselben anzulegen, insbesondere empfiehlt es sich zunächst, mit einem großen Zentral-Kornhause in Danzig anzufangen und die weitere Verzweigung in die größten Städte und die geeignetsten Eisenbahnstationen als spätere Aufgabe ins Auge zu fassen, oder umgekehrt zunächst kleinere Silos in größerer Zahl an geeigneten Orten der Provinz zu errichten und erst später eine größere Zentralanlage in Danzig herzustellen? 3. Soll die Errichtung von Getreidespeichern durch bereits bestehende genossenschaftliche Vereine (Raiffeisensche Darlehnskassen) erfolgen oder sind besondere Getreide-Verwerthungs-Genossenschaften (entweder eine große provinzielle Genossenschaft mit dem Sitze in Danzig oder aber kleinere Genossenschaften für örtlich begrenzte Bezirke, z. B. einen landräthlichen Kreis) zu begründen? 4. Würde die kaufmännische Verwaltung solcher genossenschaftlicher Getreidehäuser am besten in die Hände der kaufmännischen Firma Raiffeisen u. Kons. zu legen sein, oder würde für die einzelne Genossenschaft die Anstellung eigener kaufmännischer Beamten vortheilhafter sein?

— (Die westpreußische Feuersozietät) hat am Ende des Etatsjahres 1895/96 mit einem Fehlbetrag von 137 433,23 Mark abgeschlossen. Zur Deckung des letzteren wird seitens der Provinzial-Verwaltung ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 25 Prozent des jährlichen ordentlichen Beitrages erhoben und zusammen mit den Beiträgen für das 2. Semester 1896/97 ausgeschrieben werden.

— (Zur Warnung) für zudringliche Reisende möge die Verurtheilung eines Geschäftsreisenden dienen, der vom Köpenicker Schöffengericht mit 30 Mk. bestraft worden ist, weil er versucht hatte, gegen den Willen eines Schneidermeisters diesem seine Muster vorzulegen, und weil er, als der Versuch mißlang, den Meister mit ungebührlichen Redensarten behelligt hatte.

— (Unsitte.) Von ärztlicher Seite wird auf eine Unsitte aufmerksam gemacht, die zu beobachten man auf den Straßen täglich Gelegenheit hat. Mütter und Kindermädchen ergreifen oft Kinder, die sie über ein Hinderniß, wie Rinnsteine, Straßendämme rc. hinwegheben wollen, an einem Arm, statt sie unter beide Arme zu fassen. Hierdurch können Zerrungen der dehnbaren Bänder und Verrenkungen des Kugelgelenks der Schultern hervorgerufen werden, wodurch manches Kind Schaden leidet. Es dürfte daher die Mahnung an alle Mütter berechtigt sein, dieser Unsitte entgegenzutreten, und den Personen, denen sie die Kinder anvertrauen, ein solches Heben der Kinder streng zu untersagen. Man fasse die Kinder beim Heben unter beide Arme.

Mannigfaltiges.

(Der Prinz als Regisseur.) Aus Dessau wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Das herzogliche Hoftheater eröffnet heute (Donnerstag) die Wintersaison mit der Vorführung des Nibelungen-Cyklus. Die Proben dazu fanden unter der Oberleitung des Erbprinzen Friedrich von Anhalt statt, welcher zur Information mit dem Hofkapellmeister Klughard den Wagner-Festspielen in Bayreuth beigewohnt hatte.

(Um dem planlosen, leichtsinnigen Zuzuge Stellung suchender Personen nach Berlin) thunlichst vorzubeugen, warnt das Berliner Polizei-Präsidium auf Grund der gemachten Erfahrungen alle Personen, welche in Berlin oder von Berlin aus außerhalb Berlins in einen Dienst treten wollen, aufs neue eindringlich davor, ihren bisherigen Wohnort zu verlassen, bevor sie nicht eine ganz genau bestimmte Stellung in Aussicht haben. Namentlich werden die Stellungsuchenden darauf hingewiesen, Reverse und andere Schriftstücke, wenn überhaupt, so doch nur nach aufmerksamer Prüfung des Inhalts zu unterschreiben. Dienstbücher und Legitimationspapiere sollten überhaupt nicht aus der Hand gegeben und nur den Herrschaften bezw. Arbeitgebern vorgelegt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf auf der Ziegelei-Kämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge Nr. 8 mit einer Hiebsfläche von 3,414 ha.
" 9 " " " 3,832 "
sowie von ca. 500 Ctr. einj. Weiden im Schlag 6 und 7 und auf den Pachtwiesen am Winterhafen haben wir einen Verkaufstermin auf

Freitag den 16. Oktober d. J.
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Weidenschläge werden auf Verlangen vorher vom Hilfsförster **Neipert**-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden.

Versammlungsort zum Verkauf **am 16. Oktober d. J.** vormittags 3/4 10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpe".

Thorn den 26. September 1896.

Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet **Montag den 12. Oktober vormittags von 9—12 Uhr** in dem Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, den Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß meine

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

vom 1. Oktober **Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke** sich befindet.

Nach wie vor wird es mein Bestreben sein, reelle Fabrikate zu billigen Preisen abzugeben.

Hochachtungsvoll
H. Mayhold.

Nachdem ich meinen Kursus in der

Damenschneiderei

in der Hochschule des Herrn **Dierk**-Berlin beendet, habe ich mich, in Verbindung mit Fräulein **Marie Hempel**, hier niedergelassen und empfehle mich der gütigen Beachtung der Damen Thorns und Umgegend.

Thorn, Strobandstr. 4, im Oktober 1896.

Ida Giraud.
Marie Hempel.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Gestatte mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die für diese Saison maßgebenden

Modellhüte

bei mir eingetroffen und von heute an in meinen Geschäftsräumen zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager aller Neuheiten in ungarnirten Hüten, Bändern, Federn, Blumen und allen Artikeln meiner Branche zu festen und außerordentlich billigen Preisen aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Ludwig Leiser.

Trauerhüte in grosser Auswahl stets vorräthig.

1896er

Gemüse-Konserven

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Lose

zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie**, Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **3. Berliner Pferdelotterie**, Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**, Ziehung Ende d. M., à **1,10 M.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 Drehrollen

zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**

L. Puttkammer, Thorn.

Ein Posten

Damen-Kleiderstoffe

vorjähriger Saison, welche sich der guten Qualität wegen vorzüglich für Hauskleider eignen, sollen zum Preise

von Mark 1, 1,20 und 1,50 per Meter
ausverkauft werden,
früherer Preis 3, 4 und 5 Mark per Meter.

B. Kaminski.

Herren-Moden.
Brückenstrasse 40.
Anfertigung eleganter Garderobe
in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz bei **billigster** Preisberechnung.
Sämmtliche Neuheiten
in großer Auswahl bereits am Lager.

Maler-Atelier
für

Salon- und Zimmerdekoration

von

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.



Englische Fahrräder,

allerbestes Fabrikat, sehr leicht laufend empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen. Gewissenhafte und **sachgemäße** Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und billig ausgeführt.

Lager sämmtlicher Zubehörtheile.

Th. Gesicki,
elektrische Haustelegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Bauanstalt,
Thorn, Grabenstraße Nr. 14.

Die neuesten

Tapeten

aus den grössten Fabriken
empfiehlt
J. Sellner, Gerechtestr.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von
Anton Koczwara.

Mitbewohnerin wird gesucht Grabenstr. 4, III.



A. Smolinski,

Seglerstrasse 30,
im Hause des Herrn Keil,
zeigt hiermit den

Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison an.

Mein Lager ist **reichlich** ausgestattet in **in- und ausländischen Herrenstoffen,** sowie in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen,

Paletots, Hohenzollernmänteln, Joppen,
und verkaufe dieselben **zu ausserordentlich billigen Preisen.**

Anfertigung nach Maass in 12 Stunden.



Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator,

für Handbetriebe, stündl. Leistung . . . 70—350 Liter,
für Kraftbetrieb, " " . . . 600—2100 "

Dampfturbin - Alfa - Laval - Separatoren

machen jeden Motor überflüssig,
arbeiten mit direktem Dampf von nur 1 1/3 Atm., Spannung o h n e Transmission, Riemen 2c., haben Zentralschmierung und Feder-Halslager ohne Gummiring.

Stündliche Leistungen 400—2100 Liter



Dampfturbin-Vorwärmer.
Pasteure-, -Buttermaschinen.

Milchuntersuchung auf Fettgehalt, à Probe 20 Pfg.

Bergedorfer Eisenwerk.

Hauptvertreter für Westpreußen und Regierungs-Bezirk Bromberg:

O. v. Meibom, Bromberg,

Bahnhofstrasse 49, part.

Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden **pro Revision incl. Reisekosten** mit Bahn und Post ausgeführt zu 5 **Mark für Handseparatoren; 8 Mark für Göpelanlagen; 10 Mark für Dampfanlagen** auf Gütern; **15 Mark** Sammelmolkereien und Genossenschaften.

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestr. 5, THORN, Breitestr. 5

empfiehlt sein großes Lager in gutsitzenden **Damen-** und **Herrenpelzen, Radmänteln, Capes, Muffen, Kragen, Baretts, Teppichen, Fußsäcken, Pelzfuttern** und **Pelzfellen** jeder Art.

Reparaturen, Umarbeiten, Neubeziehen von Damen- und Herrenpelzen, unter Garantie des Gutsitzens, werden sauber und preiswerth ausgeführt.

Aufträge erbitte rechtzeitig.

Das Grundstück,

Mocker, Lindenstr. Nr. 75, worauf das Wohnhaus am 9. September d. Js. durch Brand verheert wurde, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Benno Richter, Thorn.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch
Willi. Riem Berlin SW. **CLICHÉ** *Fabrik Ritterstr. 41.*

Kaufe

Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer und zahle die höchsten Marktpreise.

H. Safian.

---

2 frdl. Zimmer sind möblirt oder unmöblirt von sofort zu vermiethen **Strobandstr. 11, I.**

Möbl. Zim. n. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Pferdestall v. 1. Oktb. z. verm. Gerstenstr. 13.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

1. oder 3. Etage,

6 Zimmer, Entree nebst Zubehör von **sofort** zu verm. von **Olszewski,** Breitestr. Nr. 17.

Drei kleine Wohnungen

im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski,** Brombergerstraße.

---

1 gr. möbl. Vorderzim. z. verm. Bachestr. 10, pt.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Ein Pferdestall

für 1—2 Pferde ist von sofort zu vermiethen.

A. Schütze, Strobandstraße Nr. 15.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Möblirte Zimmer

mit Beköstigung preiswerth zu vermiethen.

Hotel Museum.

---

1 Tischlerwerkstelle

vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

---

3. Etage,

3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung von sofort zu vermiethen. **R. Weinmann,** Elisabethstr. 2.

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern von s o f o r t zu vermiethen. **G. Soppart.**

Lieferung von

Instruktionsbüchern

für jede Waffe, billigst
Justus Wallis,
Buchhandlung,
Breitestrasse Nr. 28,
Ecke Schillerstr.

Gerstenstraße 16.

Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, nebst Zubehör zu v e r m i e t h e n. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, pt.**

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer z. vermieth. **Brombergerstr. 60,** Ecke Thalstr.

---

2 elegant möbl. Zimmer, nach vorn, zu vermiethen **Schillerstr. 6, II.**

Guter Pferdestall

für 2 Pferde s o f o r t zu vermiethen.

Neustädt. Markt 23.

---

1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von s o f o r t zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark von sofort zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Brombergerstraße 46

ist die **Parterrewohnung,** links, Brückenstraße Nr. 10 **ein Lagerkeller** ab s o f o r t zu vermiethen. **J. Kusel.**

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermiethet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

Eine Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

---

1 Familienwoh. zu verm. Strobandstr. 8, pt.

Ein möbl. Zim., auch unmöblirt für einzelne Person zu vermiethen **Seglerstraße 7.**

Ein möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße Nr. 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.